



FOTO: Christopher Przybilla



● CUNTZ GUITARS
CWG23S OVENG HGM PETTERI SARIOLA

Verstärkung für die Decke

Andreas Cuntz und Petteri Sariola sind Meister ihres Fachs. Der eine als Zupfinstrumentenmachermeister, der andere quasi als Zupfinstrumentenbedienermeister. Wer Zweifel hat, der greife zu Sariolas Modell aus der Cuntzschen Signature-Artist-Linie.

Das ist ein guter Start: die Lieferung aus der Werkstatt von Andreas beinhaltet einen standesgemäßen Hiscox-Koffer mit integriertem Cuntz-Guitars-Logo. Darin liegt die aktuelle Version des Petteri-Sariola-Modells aus der Signature-Artist-Linie, das auf den Namen CWG23s Oveng HGM Petteri Sariola hört. Das Kürzel CWG steht für Cuntz-Western-Gitarre und ist ein Design, das Andreas bereits seit über 20 Jahren weiterentwi-

ckelt. Zielsetzung dabei war ein modernes Korpusdesign, das zugleich ergonomisch am Körper positioniert werden kann, gleichsam aber auch dem Auge ein entspanntes Hängenbleiben ermöglichen soll. Charakteristisch ist neben augenscheinlichen Merkmalen, wie dem halbrunden und geschwungenen Schalloch vor allem der schnurgerade Saitenverlauf von Brücke (eigenes Design) zur Kopfplatte (ebenfalls ein eigenes Design). Man muss dem Erschaffer da durchaus

Respekt zollen, denn auch wenn Andreas sein Handwerk perfekt versteht (und der Verfasser dieser Zeilen noch nie eine auch nur annähernd nicht perfekte Gitarre von ihm in der Hand hatte), dann ist das Entwickeln eines eigenen Designs, fernab vieler gängigen Konventionen immer auch ein Wagnis. Zumal Andreas sein Handwerk eben wirklich von der Pike auf gelernt hat, Quereinsteiger wie etwa der hauptberufliche Industrie-Designer Leonhard Augenstein von

Eystone-Guitars haben da beinahe zwangsläufig einen anderen Ansatz. Das CWG-Format in jedem Fall ist ein brutal ergonomisches, es wirkt handlich und liegt kommod auf dem Oberschenkel.

Alles massiv

Als Material kommt nur erstklassige Ware zur Anwendung. Das beginnt beim gewölbten Boden und den Zargen, die Andreas aus Ovangkol schnitzt respektive biegt, alles massiv versteht sich. Für die Decke haben



Andreas und Petteri Alpenfichte gewählt, der Hals ist einteilig und besteht aus Mahagoni, inklusive ergonomischem Shaping am Halsfuß. Das Binding rund um die Decke besteht bei beide nicht aus schnödem Kunststoff, sondern aus Ahorn und Ovangkol, das Binding um den Boden setzt auf Ahorn alleine. Griffbrett und Brücke bestehen aus Ebenholz, ersteres hat ein Binding aus Ovangkol bekommen, ein Holz, das auch die Schallloch-Intarsie zierte. Gotoh 510 in Gold mit Ebenholzflügeln sorgen für schnelle und präzise Stimmung, Stegeinlage und Sattel aus Knochen sorgen für reibungsarmes Gleiten. Erstere hat Andreas leicht schräg montiert, die Intonation ist über die Maßen gut. Wie er das macht, ist Andreas' Geheimnis, verraten will er's nicht. Ich hab' zwar eine Theorie, aber eigentlich ist's dem Verfasser dieses Textes auch egal, es funktioniert gut, und das ist die Hauptsache. Andererseits könnten davon durchaus ande-

re Hersteller profitieren. Vielleicht überlegt der Herr Cuntz es sich ja nochmal. Bis dato alles ziemlich edel, die Details stecken aber unter der Decke. Petteri Sariola ist nicht unbedingt der Typ für Schmuse-Balladen, vielmehr haut er bei den perkussiven Aspekten seines Spiels eine Decke schon mal zu Brei. Oder klopft sie zumindest weich, wie Andreas es formuliert. Warum Petteri das tut?

Starke Decke

Der Mann ist Musiker, ein leidenschaftlicher dazu und wenn er sich auf der Bühne nicht gut genug hört, dann tendiert Petteri dazu, stärker als üblich mit dem Handballen perkussiv tätig zu werden – mit den genannten Folgen. Was tun, sprach Zarathustra? Decke verstärken, sprach Andreas. Ergo hat man das modifizierte Scalloped-X-Bracing um eine Deckenverstärkung im Handballenbereich erweitert. Neben zusätzlicher Stabilität war auch die direkte Übertragung des Schlagim-

pulses auf den Boden der Gitarre – und somit unmittelbar auf den Körper des Gitarristen – eine Zielsetzung. Mission erfüllt, kann man sagen, denn die Art und die Dynamik des Perkussiv-Schlags, also ob mit dem Handballen oder den Fingerspitzen, ob hart oder zart, all das ist stets spürbar. Eine Tatsache, die die Eingewöhnungsphase, die angesichts der perfekten Bundstabverarbeitung und der klanglich erstklassigen Ergebnisse ohnehin kurz ausfällt, ungemein kurzweilig werden lässt.

Ein Tausendsassa

Unter klanglichen Gesichtspunkten ist die Sariola-CWG ein echter Tausendsassa. Dies soll nun nicht heißen, dass man seine Dreadnought zusammen mit der 12-Fret-00 in die Tonne treten kann oder soll, aber wem es nach musikalischen Ausflügen jenseits von Klischees oder zu abgehängten Klangvorstellungen geht, der bekommt hier die



volle Packung. Straffe aber große Bässe paaren sich mit saftigen Mitten, die gerade beim Fingerpicking eine wunderbare Brillanz mit gleichsamer Tiefe an den Tag legen. Obendrauf gesellen sich Höhen dazu, die in keinem Fall zu spitz werden, vielmehr garnieren sie das reichhaltige und überaus lebendige Frequenz-Bouquet mit der nötigen Portion Glanz und Durchsetzungsfähigkeit – Wahnsinn!

Um diese Klänge einzufangen und zumindest annähernd adäquat verstärken zu können, hat Petteri ein dreigeteiltes Pickup-System, das über einen Multi-Pin-Ausgang separat ausgegeben werden kann. Vorliegende Variante hat ein Doppel von Schatten Design bekommen. Ein HFN Active und ein Dualie Active werden über eine Stereo-Buchse an Amp oder Mischpult übertragen. Dank der Aufsplittung mittels Stereo-Buchse können Gitarrenklänge (HFN Active) und Percussion-Beats (Dualie Ac-

tive) individuell und je nach Gusto eingepegelt werden – ein Ansatz, der Petteris vielschichtiges Spiel widerspiegelt. Dennoch bleibe ich der Meinung, dass kein noch so ausgereiftes System, die akustische Imposanz einer solch meisterhaft gebauten Gitarre einfangen kann. Auch wenn manche schon recht dicht dran sind...

Das bleibt hängen

Der Cuntz, der kann's – anders kann man das kaum formulieren. Hier paaren sich erstklassiges Handwerk mit durchdachten Features, einem beeindruckenden Klanglebnis und der puren Freude am Gitarrenspiel. Das alleine wäre den Preis für dieses handgebaute Instrument schon wert, zusammen mit der Pickup-Lösung und der perfekten Bespielbarkeit ist die CWG23s Oveng HGM Petteri Sariola eine echte Empfehlung – eine potentielle Gitarre fürs Leben, die es auch ohne PU-System gibt. Top! ●

Stephan Hildebrand

MODELL	Cuntz Guitars CWG23s Oveng HGM Petteri Sariola
HERKUNFT	Crumstadt, Hessen
BODEN/ZARGEN	Ovangkol, massiv
DECKE	Alpenfichte, massiv
HALS	Mahagoni
GRIFFBRETT	Ebenholz
STEG	Ebenholz
SATTELBREITE	46 Millimeter
BÜNDE	22 Medium
MENSUR	65 cm/25,6"
MECHANIKEN	Gotoh 510 vergoldet, Ebenholzflügel
PICKUP	Schatten Design HFN Active & Dualie Active auf Anfrage
LINKSHÄNDER	
INTERNET	www.cuntz-guitars.de
VERKAUFPREIS:	mit Pickup: 4.340,- € inkl. Hiscox-Koffer ohne Pickup: 3850,- € inkl. Hiscox-Koffer

